

Riesauer Tageblatt

Verlag: Riesauer Verlag
Herausgeber: Dr. R. Riesauer
Redaktion: Riesauer Verlag
Druck: Riesauer Verlag
Vertriebsstellen: Riesauer Verlag

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Sanrats zu Grajewitz und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptamtes Weiskau

Nr. 270

Wittwoch, 17. November 1943, abends

96. Jahrg.

Neuer vernichtender Schlag der japanischen Luftwaffe Die „fünfte Luftschlacht bei Bougainville“

Ein großer und zwei mittlere Flugzeugträger, drei Kreuzer und ein weiteres großes Kriegsschiff versenkt
Blutige Geschäftsprofite

Man Tokio. Das kaiserliche japanische Hauptquartier gibt am Mittwoch folgende Sondermeldung bekannt: Unsere Marine-Luftstreitkräfte stießen bei Tagesanbruch am 17. November feindliche Flottenkräfte in den Gewässern südlich der Insel Bougainville an und erzielten folgende Ergebnisse: Ein großer Flugzeugträger, zwei mittelgroße Flugzeugträger, drei Kreuzer, sowie ein großes Kriegsschiff von nicht festgestellter Klasse wurden versenkt. Unsere Verluste belaufen sich auf fünf Flugzeuge, die noch nicht zu ihren Stützpunkten zurückgeführt sind. Diese Luftschlacht wird den Namen „fünfte Luftschlacht bei der Insel Bougainville“ erhalten.

Pearl Harbour durch Bougainville weit übertroffen

Man Tokio. Der Sprecher der Marine, Kapitän zur See Takahiro kündigte zu Beginn seiner Rede auf dem heutigen Journalistenkongress von Großherrschaft in Tokio den heutigen vom Hauptquartier inwärtigen bekanntgegebenen Erfolg der Marine in den Gewässern der Insel Bougainville an. Er sagte weiter:

„Die Kampfhandlungen dauern weiterhin an, seit Beginn der vorliegenden Luftschlacht ist schon jetzt ein Erfolg erzielt worden, der die Verluste der Amerikaner bei Pearl Harbour weit übertrifft.“

Das deutsche Volk als die größte Landmacht, die es auf der Welt gibt, neigt leicht dazu, die Schicksale auf dem Atlantik und Pazifik zu unterschätzen. Wenn aber deutsche Bomber im Mittelmeer einen großen Geleitzug vernichten, und wenn die japanische Luftwaffe in fünf Luftschlachten bei Bougainville der Kriegsmarine der Feinde schmerzliche Schläge beibringt, die sich nur noch mit Pearl Harbour vergleichen lassen, dann sind das feindliche Niederlagen, die in ihrer Auswirkung großen Schicksalsentscheidungen zu Lande gleichkommen. Die Großmächtigkeit des amerikanischen Marine-Ministers Knox, der sich gerade nach seinen vorläufigen Prophezeiungen wieder einmal auf dem direkten Wege nach Tokio und Berlin beauf, ist durch diesen Schlag wiederum mit dem Klug der Wahrheit beladen worden. Die Verluste bei Bougainville sind den Amerikanern so in die Knochen gefahren, daß sie Kopfweh nicht mehr einzuzeichnen, ja daß man die USA-Defensivität sogar ab-

sichtlich mit einem vorläufigen Dementi täuscht, indem die amerikanischen Verluste bei Bougainville als aus der Luft gegriffen hingestellt werden. Wenn sie damit die japanischen Torpedoflugzeuge meinen, die sich die amerikanische Flotte „aus der Luft gegriffen“ hat, dann haben sie recht. Mit dieser Dauerflotte von Bougainville ist auch das Märchen von der amerikanischen Luftüberlegenheit im Pazifik zerflattert. Und durch die Versenkung und Beschädigung zahlreicher großer Flugzeugträger der USA hat sich auch die Luftlage so zu Ungunsten der USA verschoben, daß ein weiterer Einbruch der USA-Kriegsflotte in diesem Raum größte Risiken in sich birgt.

Zu Ratgebern des japanischen Kabinetts ernannt

Man Tokio. Die Ernennung von Genjirō Kurihara zum Minister ohne Portfeuille als Ratgeber des japanischen Kabinetts wurde am Mittwoch in Tokio bekanntgegeben. Weiter wurden ernannt: Generalleutnant Teiji Enoki, früherer Präsident des fürstlich abeischen Plakatsamtes der Regierung, Postleutnant Hirowaka, Präsident der mandchurischen Industrie-Gesellschaft, und Keita Goto, Präsident der Tokioter Eisenbahngesellschaft.

Politische Kreise in Tokio messen der Ernennung Kuriharas besondere Bedeutung zu, da die reichen Erfahrungen des Ministers, der im Jahre 1940 den Vorschlag des Handels- und Industrie-Ministers befreite, bei der Beratung des Premierministers der Ausrichtung des Staates auf den totalen Krieg zugute kommen werden.

Anhaltende erbitterte Abwehrschlacht an der Ostfront

Bei Saporoschje die Bolschewisten von Dnjepr-Insel geworfen / Dritter Tag der Schlacht bei Smolensk für die Sowjets erfolglos / Verluste der norwegischen Bevölkerung bei USA-Terrorangriff

Man Moskau. Der Führerhauptquartier, das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordöstlich Kertsch wurde im Gegenangriff eine Einbruchsstelle beseitigt. Feindliche Vorstöße gegen die neu gewonnene Stellung scheiterten. Bei Saporoschje waren unsere Truppen den Feind von einer Dnjepr-Insel und brachten zahlreiche Gefangene und Waffen als Beute ein. Südwestlich Dnjeppropetrowsk und nördlich Krivoi Rog wurden erneute Angriffe der Sowjets bis auf einzelne inwärtigen abgebrochen. Die Feinde wurden dort bei einem Fangergebnis vernichtet oder erbeuteten dort bei einem erfolglosen Versuch, die eigenen Gegenangriffe gute Fortschritte. Der Feind wurde trotz hohen Widerstandes in mehreren Abschnitten geworfen. Weiter nördlich sind im Raum von Korosten schwere Kämpfe im Gange.

Weiterhin sind die Sowjets ihre starken Durchbruchversuche. Während am eine Einbruchsstelle südwestlich Gomel noch heftig gekämpft wird, sind die übrigen Angriffe, stellenweise in erbitterten Nahkämpfen, abgewiesen worden. Westlich Smolensk brachte auch der dritte Tag der großen Abwehrschlacht dem Feind keine Erfolge. Die mit überlegenen Kräften anrennenden Sowjets wurden in blutigen Kämpfen abgebrochen, eingeschlossene feindliche Abteilungen im sofortigen Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Nordwestlich Smolensk und im Raum von Kowel hielt der starke Druck des Feindes gegen unsere Stellungen an.

Bei den harten Abwehrkämpfen an der Enge von Perekop zeichneten sich zwei kausische Freiwilligen-Bataillone besonders aus.

In Süditalien verlief der Tag bis auf einen erfolglosen feindlichen Angriff indischer Truppen im Ostabschnitt der Front im allgemeinen ruhig. In der Reggato verlief der Feind gestern neun Flugzeuge, davon sechs bei einem erfolglosen Angriff gegen ein eigenes Geleit.

Nordamerikanische Bomberverbände führten am vergangenen Tage Angriffe gegen norwegisches Gebiet, durch die erhebliche Verluste unter der Zivilbevölkerung entstanden. Bei diesen Angriffen und bei einigen Einflügen nach Frankreich brachten Luftverteidigungskräfte 18 feindliche Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige Bomber zum Absturz. Britische Sturzkampfbomber waren in den gestrigen Abendstunden einige Bomben auf Westdeutschland.

Erläuterungen zum Wehrmachtbericht

Die feindlichen Hauptaktionen an der Ostfront lagen nach dem Wehrmachtbericht vom 16. November im Raum von Schitomir und westlich Smolensk. Durch die planmäßig aufgebauten deutschen Gegenaktion hat der Feind hier keinerlei weitere Erfolge erzielen können. Die hier wie auch im großen Dnjeprbogen durchgeführten eigenen Gegenangriffe führten zu vollen Erfolgen. Die im deutschen Wehrmachtbericht verzeichnete Durchbruchschlacht im Bereich der feindlichen Stellungen bei Schitomir im Gegenschlag hatte die Vernichtung einer feindlichen Kampfgruppe zur Folge. Damit hat der feindliche Vorstoß bis Schitomir sich nicht in dem von den Bolschewisten geplanten Ausmaß auswirken können. Gefangene deutsche

Weiben getragen. Die Erbeutung zahlreicher schwerer Waffen beweist die Macht des deutschen Gegenstoßes. Mit erheblichen Kräften verdrängt die Bolschewisten auch wieder bei Smolensk ihr schon seit Wochen verfestigtes Ziel des Durchbruchs zu erreichen. Sie wurden im zusammengefaßten Feuer aller deutschen Waffen verlustreich abgebrochen. Hier behauptete die deutsche Artillerie das Schlachtfeld, indem sie zum Teil schon feindliche Bereitstellungen zerstörte und durchgehende Feindverbände abriegelte. Die neue Angriffsstelle der Bolschewisten, die vor wenigen Tagen ihren Höhepunkt erreichte, ist abermals unter schwersten Feindverlusten zerfallen. Der Abbruch von 481 feindlichen Panzern innerhalb der beiden letzten Tage läßt die Angriffsstärke und Angriffsenergie des Feindes erkennen. Sie sind nutzlos veran.

„Weder militärisch noch politisch befriedigend“

Unzufriedene Betrachtungen englischer Militärkorrespondenten

Referenzen haben seinen Vorrang durch frontale und Plattenangriffe abgestoppt und starke Verzerrung in seine DNB. Genf. In ihren militärischen Berichten schlagen die Fachkorrespondenten der Londoner Presse eine Note der Dringlichkeit an.

Seute, so führt Generalleutnant Martin, der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, aus, verführe man an allen Fronten ein Gefühl der Dringlichkeit, ja, man habe fast das Empfinden, daß die Operationen durchkreuzt würden. Die Sowjets hätten die Dringlichkeit zum Zeitpunkt der Moskauer Außenministerkonferenz gemacht, kein Wunder, meint Martin, denn die Deutschen hätten ihnen großen Schaden zu. Selbst wenn die Sowjets Gebiete zurückgewannen, so müsse man bedenken, wie teuer sie das zu stehen komme. Ein Bericht der Sowjetkommission für Industriegebiete in der Ukraine lasse eindeutig erkennen, wie es jetzt in der Nordukraine aussieht. Derart gründlich seien die dort angedachten Herstellungen, daß ein industrieller und landwirtschaftlicher Wiederaufbau viele Jahre erfordere. Die deutschen Truppen zogen sich auf eine kürzere Front zurück und stützten sich dabei auf immer bessere räumliche Verbindungen. Mit den Banden brauchten sie sich auch nicht mehr heranzuschlagen. Demgegenüber würden die Frontverbindungen der Sowjets ständig länger und führten zu einem immer größeren Stück durch unansprechlich verwüstete Gebiete.

Nur militärischen Lage im Mittelmeer bemerkt Generalleutnant Martin, auf anglo-amerikanischer Seite hemmten zweifellos Unterhaltungs- und Versorgungs-schwierigkeiten die Entwicklung von Offensiven, und zwar nicht nur an Land, sondern auch in der Luft. Unter diesen Umständen müsse man sich noch auf harte Kämpfe und langsamen Fortschritt gefaßt machen und sich dabei die wenig freudige Aussicht vor Augen halten, daß die Kämpfe von den Verbündeten schwere Opfer verlangten. In der Reggato beherrschten die Deutschen den Luftraum. Auf Veros sei ganz offen ausgebrochen die Lage schon feindlich. Ganz allgemein lasse sich von der Mittelmeerrichtung sagen, es bestehe für die Verbündeten die Gefahr, daß sie dort die Initiative verlore.

Captain Kibbell Hart, der bekannte Militärkritiker der „Daily Mail“, verweist auf Kertsch, die seiner Meinung nach die Ostfront aufgeben. Es sei den Sowjets nicht gelungen, die feindliche Front zu durchstoßen. Das lasse die Vermutung aufkommen, daß die Deutschen sich schon geraume Zeit vor den Endkämpfen zurückgezogen hätten und nur eine Nachhut beläßen. Solche Rückschlüsse ergäben sich aber nicht die Absichten des feindlichen Oberkommandos. Welches Spiel spiele es eigentlich?

Sehr unangenehm sehe es für die Anglo-Amerikaner in Italien aus. Der von ihnen begonnene Vorstoß, sich allmählich den ganzen Stiefel hinaufzusetzen, sei in längster Zeit zu einem reinen Anzucken geworden.

In den Kämpfen auf Veros unterstreichen „Daily Herald“ und „Daily Express“ in ihren Leitartikeln die tiefen Besorgungen, die der dortige Gang der Operationen in der britischen Öffentlichkeit aufkommen ließe. Nur mit Sorge, bemerkt „Daily Express“, verfolge das englische Volk diese Entwicklung. Weder militärisch noch politisch, schreibt „Daily Herald“, ocriebigten die Positionen im südlichen Mittelmeer.

Streiks beunruhigen englische Gewerkschaften

Stockholm. Die wachsende Zahl der sogenannten „unoffiziellen“ Streiks in England — im Augenblick streifen wieder einmal zehntausend Bergarbeiter im Gebiet um Manschester — beunruhigt die britische Gewerkschaftsbewegung in hohem Maße. Diese Unruhe kam, wie „Daily Express“ berichtet, auf einer Versammlung des allgemeinen Metallarbeiterverbandes sehr deutlich zum Ausdruck. Der Präsident des Metallarbeiterverbandes erklärte, wenn diese Streiks andauerten, würden sie die Gewerkschaften zerstückeln. Von vielen Delegierten wurde darüber geltend gemacht, daß die gesamte britische Organisation der britischen Gewerkschaften veraltet und den modernen Verhältnissen in keiner Weise gewachsen sei. Der Berichterstatter des „Daily Express“ urteilt abschließend, daß die Versammlung die Verzweiflung vieler Mitglieder und die Unruhe unter der Führerschaft deutlich erkennen ließ.

1943
Zukunft
absporn
genen
zahl-
hoch
Erfolge
Einere
Mei-
mühter
Deutig
Blak
uppen-
Bonn
waren
in der
Anfang
Hör-
Gebiet
Bun-
Die
Wite,
Gzei
Wahre,
warte
es
Hör-
Gebiet
Bun-
Die
Wite,
Gzei
DL
erstag
Tanz
Roter
Feld
urkin
8 Uhr
lassen
on
CHITIS
AM 1,05
vor
Güte
mpelk.
ut die
Devoll.
elden-
Gelleb-
Waters,
haber,
nieren
Waria
T. Bö-
gehör.
Boifung
p. Str.